

Bezug: Auszüge aus dem Referenzrahmen für Schulqualität NRW

Im Folgenden werden beispielhaft Bezüge zu dem *Referenzrahmen Schulqualität NRW* hergestellt. Hierbei ist zu beachten, dass auch die Interessen und Bedürfnisse der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen jeweils durchgängig mit zu berücksichtigen sind.

In der Tabelle sind Stichworte zu den einzelnen aufschließenden Aussagen des Referenzrahmens notiert, die die Schulen in der Antragsstellung unterstützen können. Die Kommentarspalte kann von der Schule zur Vorbereitung des Antrags und/ oder Entwicklung ihres Vorhabens genutzt werden.

Als weitere Unterstützung kann auch die Checkliste *Durchgängige Sprachbildung und interkulturelle Schulentwicklung der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI)* genutzt werden. Diese kann ggf. über das *Kommunale Integrationszentrum* zur Verfügung gestellt werden.

Referenzrahmen Schulqualität NRW - Inhaltsbereich Lehren und Lernen

Dimension 2.6 – Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität Kriterium 2.6.1

Die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens orientieren sich an den Schülerinnen und Schülern.

| Aufschließende Aussagen | Stichworte für Beispiele | Kommentar |
|--|--|-----------|
| Bedürfnisse und Interessen der Schülerinnen und Schüler – auch gender- und kulturspezifische – werden nach Möglichkeit in die Planung und Gestaltung des Lehrens und Lernens einbezogen. | <ul style="list-style-type: none"> - interkulturelle Öffnung der Schule - gender-und kulturspezifische Unterrichtsmaterialien - SuS als Expert/innen ihrer Lebensbiografien - Feedbackkultur - Formen der Selbst- und Fremdeinschätzung der SuS - Formen des selbstgesteuerten Lernens - Willkommens- und Anerkennungskultur - Mehrsprachigkeit als Teil der Schulkultur | |
| Die Schule wertschätzt kulturelle Hintergründe und die Mehrsprachigkeit von Schülerinnen und Schülern und ermöglicht, dass sie ihre spezifischen Kenntnisse, Fähigkeiten und | <ul style="list-style-type: none"> - spezifische Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit und lebensweltlicher Erfahrung - Willkommens- und Anerkennungskultur | |

| | | |
|---|---|--|
| Fertigkeiten einbringen können. | <ul style="list-style-type: none"> - SuS als Expert/innen ihrer Lebenswelten - Einbeziehung von Erziehungsberechtigten - Nutzung von Sprachmittlern/innen | |
| Die Schule macht Angebote für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sowie zur Unterstützung von lernschwachen Schülerinnen und Schülern. | <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der besonderen Maßnahmen - Lernpartnerschaften zwischen SuS - spezifische Zusammensetzung der Lerngruppen nach Kriterien der gegenseitigen sprachlichen Unterstützung | |

(FürMig Materialien als Hilfestellung z.B. *Qualitätsmerkmale für den Unterricht*)

Kriterium 2.6.2

Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler sind grundlegend für die pädagogisch-didaktische Planung und Gestaltung.

| Aufschließende Aussagen | Stichworte für Beispiele | Kommentar |
|---|--|------------------|
| Individuelle und lerngruppenbezogene Lernausgangsanalysen, Lernprozessbeobachtungen sowie Lernstandsüberprüfungen sind Bestandteil der Gestaltung und Weiterentwicklung der Lehr- und Lernprozesse. | <ul style="list-style-type: none"> - Erhebung der Mehrsprachigkeit - Einbeziehung von Formen der Selbst- und Fremdeinschätzung - planmäßige Sprachstanderhebungen und anschließende Förderplanung - Nutzung von Diagnostik als Lernprozessbegleitung - Fehler als Lernchancen verstehen | |
| Unterschiedliche familiäre, soziale, kulturelle und religiöse Kontexte der Schülerinnen und Schüler werden nach Möglichkeit reflektiert und bei der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse berücksichtigt. | <ul style="list-style-type: none"> - Erziehungsberechtigte als Experten im Unterricht - Erziehungspartnerschaften - Unterrichtsinhalte berücksichtigen Heterogenität der SuS (z.B. Märchen, Quellen) - Sprachbiografien der SuS - Lebenswelten und Lebenserfahrungen der SuS und deren Familien | |
| Lehren und Lernen trägt zu einem positiven Verständnis für familiäre, soziale, kulturelle, | <ul style="list-style-type: none"> - spezifische methodisch-didaktische Ansätze (z.B. <i>Anti Bias</i>„<i>Power of</i> | |

| | | |
|--|---|--|
| religiöse und individuelle Unterschiede bei. | <i>Language, Eine Welt der Vielfalt</i> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation mit außerschulischen Partnern (z.B. Migrantenselbstorganisationen) - Einbeziehung der Kompetenzen der Erziehungsberechtigten - Schulkalender dokumentiert Vielfalt (z.B. besondere religiöse Feste) | |
| Der Schule gelingt es, insbesondere sprachlich, ästhetisch-künstlerisch, sportlich, hauswirtschaftlich und naturwissenschaftlich ausgerichtete Kurse und Arbeitsgruppen für Mädchen und Jungen mit oder ohne Migrationshintergrund bzw. mit unterschiedlichem familiärem oder sozialem Hintergrund möglichst gleichermaßen attraktiv auszugestalten. | <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der besonderen Maßnahmen - Einbeziehung der Lebenswelten der SuS sowie deren Familien - von SuS selbst organisierte Angebote an der Schule | |

Dimension 2.7 – Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

Kriterium 2.7.1

Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.

| Aufschließende Aussagen | Stichworte für Beispiele | Kommentar |
|---|--|-----------|
| Die Schule fördert eine durchgängige Sprachbildung. | <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung des Themas in Personal-, Organisations- und Unterrichtsentwicklung - Darstellung der spezifische Vorhaben - Konzept zur durchgängigen Sprachbildung an der Schule - Orientierung an den Qualitätsmerkmalen (FörMig) - Koordinator/in oder Beauftragte/r für | |

| | | |
|---|---|--|
| | <p>Sprachbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - spezifische Fachkonferenzen | |
| <p>Es herrscht ein bewusster und förderlicher Umgang mit Sprache in allen Fächern und schulischen Handlungsbereichen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit der SuS - Sicherstellung von sprachsensiblen Fachunterricht durch z.B. Fortbildung und Fachkonferenzen - Verzahnung mit Ganztagsangeboten - Erziehungsberechtigte als Experten - spezifische Einbindung des HSU (z.B. <i>KOALA, Rucksack Schule</i>) - Weitere Ressourcen z.B. durch außerschulische Partner - Teilnahme an Programmen (z.B. <i>BiSS, QuisS, KOALA, Rucksack Schule, Sprachschätze, Sprachensible Schulentwicklung</i>) | |
| <p>Die Lehrkräfte sind Sprachvorbild.</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Qualifikationen der Lehrkräfte in diesem Bereich - Fort- und Weiterbildungen - Formen der kollegialen Hospitation - Entwicklung von Professionellen Lerngemeinschaften (PLG) - Formen der professionellen Reflexion | |
| <p>In Lehr- und Lernprozessen wird eine fach- und altersangemessene Sprache (Artikulation, Intonation, Sprechgeschwindigkeit, Satzbau, Wortschatz, fachrelevante Begriffe und Redemittel) verwendet, die für die Schülerinnen und Schüler verständlich ist und ihnen darüber hinaus als Modell dienen kann.</p> | <ul style="list-style-type: none"> - didaktische Prinzipien sprachsensiblen Unterrichts als Grundprinzip verankert - Sprachaufmerksamkeit und Sprachreflexion entwickeln - aktives und authentisches Sprachhandeln unterstützen - Anforderungen transparent gestalten - Orientierung von Schreib- und Textarbeiten an den Lernaufgaben - Aufgabenstellungen hinsichtlich | |

| | | |
|--|---|--|
| | Verständlich- und Nachvollziehbarkeit für die SuS überprüfen | |
| Lehrkräfte übernehmen Verantwortung dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler die Bildungssprache erwerben können, und arbeiten im Bereich der Sprachkompetenzentwicklung zusammen. | <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationen im Kollegium im Hinblick auf Sprachkompetenzentwicklung der SuS - Fachkonferenzen zum Register der Bildungssprache - Formen der Kooperation im Kollegium (SchiLFs, kollegiale Beratung, PLG) - im Kollegium gemeinsam erarbeitete, neue didaktische Konzepte (z.B. <i>Scaffolding</i>) | |
| Die Sprachstände der Schülerinnen und Schüler werden bei der Planung und Gestaltung der unterrichtlichen Prozesse mit dem Ziel berücksichtigt, fachliche Verstehensprozesse zu erleichtern und bildungssprachliche Kompetenzen aktiv zu fördern. | <ul style="list-style-type: none"> - sinnvolle Nutzung von Diagnoseverfahren und sprachlich orientierten Planungsrahmen in allen Fächern - Rückmeldekultur für SuS zu ihrer sprachlichen Entwicklung - Spezifische Angebote für spezifische Bedarfe von SuS (z.B. auch additiv) | |
| Die Schule bietet besondere Unterstützungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler an, die sprachliche Schwierigkeiten haben, dem Unterricht zu folgen bzw. sich im Unterricht zu verständigen. | <ul style="list-style-type: none"> - spezifische, zusätzliche sprachbildende Unterstützungsangebote (z.B. Unterricht für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche, epochenorientierte Unterstützungsmaßnahmen) - Konzept additiver Sprachförderung in Verbindung zur sprachlichen Bildung - Nutzung von Möglichkeiten wie Lernpartnerschaften, außerschulischer Sprachbegleitung (z.B. Sprachförderung mit Universitäten und/oder Stiftungen) - Verzahnung von Regelunterricht und HSU | |
| Schülerinnen und Schüler erhalten umfassend Sprech- und Schreibgelegenheiten zur Erprobung ihrer Sprachfähigkeiten und entsprechende Orientierungen, wie sie diese weiterentwickeln können | <ul style="list-style-type: none"> - Konzepte der gezielten Nutzung von Sprech- und Schreibanlässen - Didaktisch-methodische Konzepte wie <i>Scaffolding</i>, <i>kooperatives Lernen</i>, <i>selbstgesteuertes Lernen</i> | |

| | | |
|--|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit Schreibkonferenzen - spezifische Zusammensetzung der Lerngruppen nach Kriterien der gegenseitigen sprachlichen Unterstützung | |
|--|--|--|

Referenzrahmen Schulqualität NRW - Schulkultur

Dimension 3.1 – Demokratische Gestaltung

Kriterium 3.1.1

Die Schule verfügt über eine demokratische Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur.

| Aufschließende Aussagen | Stichworte für Beispiele | Kommentar |
|--|--|-----------|
| Die Schule fördert die aktive Mitwirkung aller an Schule Beteiligten am Schulleben und an der Schulentwicklung. | <ul style="list-style-type: none"> - in den Mitwirkungsgremien der Schule spiegelt sich die Vielfalt der Schulgemeinde wider - Formen des demokratischen Miteinanders sind Bestandteil des Schulalltags (z.B. Schülervertretung, Klassenrat) - Erziehungsberechtigte erhalten Möglichkeiten der Beteiligung und Mitarbeit (z.B. durch Einbindung in den Ganzttag und/oder in mehrsprachige Unterrichtsprojekte) | |
| Schulentwicklungsprozesse und kontinuierliche Evaluation werden von den schulischen Gremien – im Sinne von Kooperation und Mitbestimmung aller Beteiligten – gestaltet und verantwortet. | <ul style="list-style-type: none"> - Rückmeldung im Sinne einer Evaluation von schulischen Vorhaben von SuS, LuL und Erziehungsberechtigten - Rückmeldekultur im Schulprogramm verankern | |

Kriterium 3.1.2

Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.

| Aufschließende Aussagen | Stichworte für Beispiele | Kommentar |
|--|--|------------------|
| Alle Beteiligten fühlen sich in der Schule respektiert und akzeptiert. | <ul style="list-style-type: none"> - Elemente der Willkommens- und Anerkennungskultur - spezifische pädagogische Konzepte verankern (z.B. <i>Schule ohne Rassismus, Anti Bias, Power of Language, eine Welt der Vielfalt</i>) | |
| Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und außerschulische Partner achten sich und nehmen sich gegenseitig ernst. | <ul style="list-style-type: none"> - Ressourcen der Erziehungsberechtigten werden gesehen, anerkannt und gezielt miteinbezogen (z.B. mehrsprachige Unterrichtsprojekte, Einbindung in Ganztage, Sprachenfeste) - Anliegen der Erziehungsberechtigten zur Unterrichts- und Schulentwicklung werden erfragt und ernst genommen - Nutzung der vorhandenen Netzwerke im Schulumfeld | |
| Der Umgang miteinander ist frei von Diskriminierung und Rassismus sowie von jedweder Form psychischer und physischer Gewalt. | <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen der vorurteilsbewussten Sensibilisierung im Kollegium - schulinterne Strukturen und Arbeitsformen der Konfliktbewältigung | |
| Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte arbeiten an einer gemeinsamen Vorstellung und Ausgestaltung von Inklusion. | <ul style="list-style-type: none"> - die Schule entwickelt ein gemeinsames Leitbild und untergliedert es in Vorhaben mit klar strukturierten Teilzielen. | |

Kriterium 3.1.4

Die Schule eröffnet den Erziehungsberechtigten demokratische Teilhabe und bezieht sie aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.

| Aufschließende Aussagen | Stichworte für Beispiele | Kommentar |
|---|---|------------------|
| Die Schule versteht die Erziehungsberechtigten als Partner in der Wahrnehmung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrags. | <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Förderpläne werden mit den Erziehungsberechtigten gemeinsam entwickelt und ihre Ressourcen einbezogen - Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben im Unterricht zu hospitieren - Sprechzeiten stehen in ausreichendem Maß zur Verfügung und berücksichtigen die Mehrsprachigkeit der Erziehungsberechtigten (z.B. sprachkundige Unterstützung im Gespräch) - Erziehungsberechtigte informieren über kulturelle Vielfalt ihrer Lebenswelt (z.B. Normen und Werte, Zeit- und Rollenverständnis) - die Schule bietet den Erziehungsberechtigten Austausch- und Bildungsangebote (z.B. <i>Elterncafe</i>, <i>Eltern-Schule Dialog</i>, <i>Rucksack Schule</i>) | |
| Kompetenzen und Vorschläge von Erziehungsberechtigten werden wertschätzend einbezogen. | <ul style="list-style-type: none"> - Erziehungsberechtigte gestalten Arbeitsgemeinschaften, Kurse und Ganztagsangebote (z.B. zur Sprachenvielfalt) - Erziehungsberechtigte finden Anregung und Ideen im Unterricht und Schulalltag ihrer Kinder wieder | |

| | | |
|--|--|--|
| Die Schule fördert, dass Erziehungsberechtigte Funktionen und Ämter in der Schule übernehmen und aktiv in die Gremienarbeit einbezogen werden. | <ul style="list-style-type: none"> - in den Mitwirkungsgremien der Schule spiegelt sich die Vielfalt der Schulgemeinde wieder - Erziehungsberechtigte unterstützen sich gegenseitig in der Übernahme von Funktionen und Ämtern (Partnerschaften) | |
| Die Schule stellt sicher, dass Erziehungsberechtigte rechtzeitig und in nachvollziehbarer Weise über die Belange der Schule informiert werden. | <ul style="list-style-type: none"> - die Schule erstellt mehrsprachige Informationsmaterialien - berücksichtigt auch den Aspekte, dass nicht alle Sprachen verschriftlicht werden können (z.B. Telefonketten unter Erziehungsberechtigten) - Erziehungsberechtigte Analphabeten sein können (z.B. Telefonketten unter Erziehungsberechtigten) | |
| Informationen stehen den Erziehungsberechtigten verständlich und nachvollziehbar zur Verfügung, die nur über geringe deutsche Sprachkenntnisse verfügen. | <ul style="list-style-type: none"> - die Schule erstellt mehrsprachige Informationsmaterialien - berücksichtigt auch den Aspekte, dass nicht alle Sprachen verschriftlicht werden können (z.B. Telefonketten unter Erziehungsberechtigten) - Erziehungsberechtigte Analphabeten sein können (z.B. Telefonketten unter Erziehungsberechtigten) | |